

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Gundacher von Judenburg.

Autor: Hahn, K. A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gedeihet, wächst, wird zur Habe, man bekommt es, und es erfreut Einen, so dass“ etc. Sapienti sat! Diese wenigen beispiele gestatten einen einblick in das etymologische verfahren des verfassers.

Das einzige relative verdienst des buches ist, dass der verfasser die verschiedenen dialectischen wörterbücher von Schmeller, Stalder etc. zusammengetragen und dadurch den sprachschatz seines wörterbuches vergrössert hat. Allein auch hier zeigt sich sein hauptfehler, die kritiklosigkeit. Alle von ihm benutzten quellen gelten ihm für gleich gut und zwischen Adelung und Grimm ist ihm gar kein unterschied. Daher erklärt sich das ungleichartige der behandlung, daher die zahllosen verstösse gegen die sprachgesetze.

Wie darf nun ein derartiger compilator {es wagen, ein urteil über ein werk, wie J. Grimm's deutsche mythologie ist, in einer so schamlosen weise zu fällen, als es in der einleitung (s. XII) geschehen. Lerne doch der verfasser erst aus seinem „sammelsurium“ das lächerliche und falsche hinauswerfen, ehe er das werk eines andern mit diesem ehrentitel bezeichnet.

Nürnberg.

Dr. C. Bartsch.

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Gundacher von Judenburg.

Die erste nachweisung dieses dichters ist in folgendem buch enthalten: Joannis Nicolai de Vogel Specimen Bibliothecae Germaniae Austriae. Recensuit Leopoldus Gruber. Viennae, 1779. 1783. II voll. 8. Es heisst daselbst II, 117 flgg.:

„Non alienum equidem censeo, hac occasione alicujus poetae Styriaci hodieum inediti ac forsitan paucis cogniti suppeditare notitiam. Est is Gundacherus quidam de Judenburg, qui saeculo XIII exeunte, uti mihi quidem videtur, aut sub XIII initium, rhythmis germanicis, Messiadem conscripsit, apogryphum S. Nicodemi evangelium posteriore parte, qua de passione et resurrectione Christi agit, potissimum sequutus, eximiae ceteroqui pietatis sensa, totius operis decursu, lectoribus instillans. Codex, quem ego manuscriptum possideo, quadratus est, mediocris formae, foliorum 197 et saeculo XIII ineunte, in

membrana, nitide literis germanicis exaratus. Tituli capitum, seu potius segmentorum rubro colore expressi sunt, rhythmi autem continenter, solutae orationis instar, scripti. Atque ut auctoris stili, orthographiae et dialecti Styriacae ejus aetatis specimen quoddam exhibeam duo dumtaxat obvia forte loca, absque compendiis scripturae tamen, excerpere lubet.“

Nun folgen beide stellen. Zum schluß heißt es dann:
 „Ohe! jam satis est. Num luce, aut tenebris porro Gundacherus noster dignus sit, peritioribus in re literaria patriae censoribus dijudicandum relinqu.“

Diese mitteilung ist in unsern tagen von Toscano und auch von Gödeke benützt worden. Sihe des letztern buch „Das Mittelalter“ etc. seite 254.

Ich kann nun kund tun, daß die oben besprochene handschrift nicht mehr verschollen ist und will von der gütigen erlaubniss, sie zu benützen, folgenden gebrauch machen.

Auf der stirnseite des ersten blattes stet am untern rande: Biblioth. Coll. Widens. Piarum Scholařm 1851. Die rückseite des letzten blattes enthält auf ovalem rande die worte: Ex Libris P. Leopoldi Gruber Cler. Reg. E Scholis Piis. Diese worte, sowie die schilderei, die sie umgeben, sind auf das pergament geklebt; auch sind sie nicht mit schrift, sondern mit druck außgeführt. Noch muß ich bemerken, daß die form der hs. nicht mittelquart, sondern kleinoctav ist.

Zuerst will ich nur die stelle widerholen, worin der dichter sich nennt, und zwar etwas außführlicher als es bei Gruber geschehen ist.

38^a Got vater herre ich nîge dir
 nv scheffe ein rainež herze mir.
 Ernív in mir deinen gaist
 38^b want dv mein gepresten wol waist
 daß ich pin siech vnt chrank
 mein herz tvet manigen wank
 von dir svežer herre
 daß mich dir machet verre.
 nv nahen mich dir súžer got
 daß ich iht werde des tivvels spot
 Des pitte ich innerchlichen dich
 nicht verwirfe herre mich

von deinem antlvte liecht
 emphrōmde mir deinen gaist niht
 Gib mir die vrevde deines hailes
 wider.
 vnt leg mir suntlich trovren nider
 vnt la mich dir erbarmen
 mich Gundachern vil armen
 von iudenburch pin (ich) ge-
 born:
 39^a sei iemen mein geticht zorn
 Der tichte selbe ein anderž paž
 daß laž ich gar ane haž

die wile sol er sein spoten
(sparn?)
biß wir daß sein recht ervarn
ob eß so dvrchleutich sei
daß eß gar sei gespotes vrei.
Swer von tisser materi sol
sprechen der bedarße wol
genade vnde sinne
vnt gotlicher minne
vmb dise materi eß also stat
swær nicht gûte sinne hat
vnt genade von got
daß der wol mak verdienen spot
daß fürcht ich sündhafter man
wand ich gûter sinne han
vnd ist div materi sinnereiche
39^b vnt so gar ernstliche
daß da nicht horet gespotes zû
swær aber eß dar vber tve
Daß er spotes sich bewegt
vnt der maze alsus verphlegt
der spote dehaines andern man
heb an im selbem des ersten an
an im selbem ist gespotes vil
ob er eß zerechte wegen wil
Swer geistilich gedinge
spot ob dem gelinge
daß enhan ih da fur nicht
swær sich selben an sicht
der spot fvropaß nicht mere
im git gewis lere

sein selbs gewissen
wie er sich hat gevissen
paidiv ovf vbel vnt ovf güt
div gewissen im daʒ chünt tüt
0^a Owe svezer iesu christ
wie verre mir dein gnad ist
daʒ ist von den schvlden mein
daʒ ich die gnade dein
nie zereht geschvet an dich
dv pist so gvt daʒ dv mich
gnaden dick hetst gewert
ob ir chünde hete gegert.
Des gib ich mich dir schvldich
nv wis gegen mir gedultik
dvrch dein groʒ gvete
sterche mir mein gemüte
daʒ ich an disem getihte
dein lob mit lob berichte
Dein chraft mir des verhenge
dein minne mich des enphenge
vnt erlevht mir den sin
want ich so wizick nicht enpin
daʒ ich dich loben chünne
mein trost vnt mein wünne
pistu lieber herre mein
nv tū mir deiner gnade schein
daʒ ich dich loben müge
daʒ eʒ deinen eren tūge.

Nun folgt hier noch eine anzahl alphabetisch geordneter formen, wörter oder constructionen, die sonst zum teil gar nicht, zum teil seltner vorkommen und darum der aufnahme wert sind.

aberelle, aberille: dialectische nebenform *aberülle*? in des abrvllen zeit. 75a.
alp, m., ir ampet (= anebetet) for got ain chalp: alsus trivgt iv der
alp. 84a.

eingehtic, adj. — Ich man dich, got almächtich, dv drei vnt doch aingählich. 40b.

ellenden, schw. v. imp. — Er sprach consummatum est . . . daß sprichtet daß ist geendet: des wortes mich ellendet. 96a.

ezzich, daneben auch *ezzeich*: man pôt im pitterlich ezzzeich vnt gallen. 96a.

gân, anom. v., 2. pers. sing. praet. ind. auch *gie?* Do dv hie predigen gie vnt die ivnger zv dir enphie. 52a.

hohferten, schw. v. — Darvmbe enhohferte avch nicht, als ob dv in habst erchant. 32a.

klopfen, nebenform *kloffen*, schw. v. — Er tütt niht ouf dv clofest an. 5b.

lesen, st. v., 3. pers. sing. praes. ind. *lest*: Er sprach consummatum est, swen man daß an dem passen lest. 96a.

löufel: dv sande pilatus dahin sein levfel, ein stolzen chnaben. 76a.

loupuelle: gegen herbest in der hohcît, div in dem sibentem mane leit, als die jvden vnder den hyten sint, man wip vnt kint, daß wir lovvelle nennen. 157a.

oster, st. f. sing.; die weil ir da seit, so beget der oster hohceit. 151b.

pittwen, schw. v., nebenform von *bidemen*: div erde ovch an der stvnde vaste pittwen begvnde. 95a.

punt: do chôs ieslîcher der si las ir ietweder het eins pûnts nicht mer vnn swas dirre het daß het ovch der. 152b.

rüegen, schw. v., *einen an eime d.*: an disen dingen rügten si in. 76a.

salben, schw. v. — auch stark?! dv chvst mich nie an minen mvnt, si hat mine fûze al stvnt chvssens nie geloûbet dv silbe mir nicht mein hovbet mit öl hat si mein fûze gesalbet mit salbe sûze. 55b.

schein? do daß geschach alsus, daß geboren wart iesus von der magd marien, der svzen valshesh vrien ane schain vnd ane we. 177b.

schränge, schw. f. (Schm. III, 517): die hent si dir pvnden vnd fûrten dich gevangen mit schalle gegen der schrang. 71b.

slounen, *slânen*, *slounen*, schw. v. — das rovnen daß leuiathan liet mit even getan, daß wolt si (diu minne) wider rovnen; des begvnd ir slovnen. 38a. Vergl. dise zeitschr. I, 290, 5. II, 185, 1. 237.

sôt, st. m. (Schm. III, 202): ist ab daß ir ez ezzet vnt mein also vergezzet, so gebt ir iu dem tode: ez chumt iuch an mit sode. 35b. mit maniger svntlicher tat div mir die sel ersult hat mit der synde sode. 62b.

smærwec, *smære*, adj. — ain smerger haven hiez ez paž. 6a.

unmâz, adj. — la din vnmazež weinen sein. 10a.

wolken, wolke: daß nieman mach gesagen noch hat gesait deß smerzen ein dicher wolchem (so) hat bedacht dirre vrovwen ovgen eß ist nicht nacht etc. 19b. ovß einer liechten wolcken sprach des vater stimme 59b. do fvr er zesicht mit handen vf gerith. Ein wolche vor ir ovgen hie in den himel entphie. 122a.

W i e n.

K. Aug. Hahn.

Niederdeutsche Sprichwörter.

(Fortsetzung von Seite 391.)

D.

87. Da liggt' t, se(de) de magd, as se den brē in'n dreck smêt (*schmiß*).
88. Da bring ick't, se(de) Hans, un full (*fiel*) darmit tor dör (*Thür*) herin.
89. Dar is kēn dūwel sô slimm, he wêt noch immer ênen, de der slimmer is.
90. Dar brött (*brätet, wird*) 'n avendregen van, — har (*hat*) de magd seggd, har nich na melken wullt.
91. Dar löpt kēn hund sôven jâr dull.
92. Dar fallt kēn mûs unner'n fôr (*Fuder*) heu dôt.
93. Dar hört völ (*viel*) to 'n soltfat (*Salzfaß*).
94. Dar is kēn junker sô krüs, of he het noch wol 'n lûs.
95. Dar is kēn narr, of he mâkt sik derto.
96. Dar gât völ makke (*zahme*) schâp in ên'n stall un wilde noch mîr.
97. Dar spâlt (*spielen*) sick êr tein arm as ên rîk.
98. Dar könnt völ toglik (*zugleich*) singen, man nich spreken.
99. Dar kumt völ nês (*Neues*) up, se(de) de junge, as he beden schull.
100. Dar kumt wind, de swîn(e) dragt mit strôspieren (*Strohhalmen*).
101. Dar sünt mîr hün(de) as bünk (*Knochen*).
102. Dar wart kēn frêter (*Freßer*) geborn, man he wart darto mâkt.
103. Dar kämt (*kommen*) kēn swîn up de kanzlei.
104. Dar schull man 't swêt (*Schweiß*) van kriegen — sede malle Beeke, dô krêg se wat lütjes (*kleines*).
105. Dar is kēn pot (*Topf*) sô schêf, dar passt noch wol 'n stülp (*oder lit* = *Deckel*) up.
106. Dar is wind vör de hofdôr.
107. Dar is üm (*ihm*) 'n grindel (*Riegel*) vörschâven (*vorgeschoben*).